

Tunis einst - und jetzt?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Generalstab des Beys von Tunis zur Zeit, als Frankreich das Land annektierte.

En 1881, la signature du traité de Bardo établissait le protectorat français sur la Tunisie. Le pays qui jusqu'alors était livré au bon plaisir du Bey ne possédait à cette époque ni transports, ni postes, ni routes. Hygiène, assistance publique, enseignement primaire, secondaire, artisanal, etc., tout était à créer. En 50 ans, la France traça 6000 kilomètres de routes et 2000 kilomètres de voies ferrées. Le commerce de la régence qui ne dépassait pas 23 millions de francs or accuse aujourd'hui 3 milliards de francs français. En 1881: 1000 hectares de vignes. Aujourd'hui: 30000 hectares et l'on pourrait citer dans les domaines les plus divers, des chiffres aussi éloquentes. Ces prodigieux résultats ont été obtenus grâce aux capitaux et aux initiatives françaises. Photo: L'Etat-Major du Bey de Tunis, Mohammed Sadok à l'époque de la conquête française.

Tunis einst — und jetzt?

Un grand problème international: La Tunisie

Geschichtlich und geographisch ist in wenigen Zeilen über die durch die jüngsten italienischen Anspruchsforderungen zum europäischen Problem gewordene nordafrikanische Landschaft Tunesien folgendes zu sagen: Im Altertum gehörte Tunesien den Karthagern, Numidiern und den Römern, im Mittelalter zum arabischen Reich Kairuan und zu Marokko. Seit 1574 war es türkisch in loser Abhängigkeit unter heimischen Herrschern. 1830 eroberten die Franzosen Algerien. Seit diesem Zeitpunkt auch hatten sie ein wachsames Auge für alles, was im Nachbarland Tunesien vorging. 1869 geriet Tunesien in so schwere Finanznöte, daß es sich eine europäische (lies: französische) Kontrolle und die Verpfändung der Zölle zur Tilgung seiner Staatsschuld gefallen lassen mußte. 1880 dienten Grenzverletzungen, die sich ein tunesischer Stamm in der algerischen — also französischen — Provinz Constantine zuschulden kommen ließ, Frankreich zum Vorwand, daß es mit zwei Expeditionen in Tunis eindrang und innert zehn Tagen die Kapitulation des

Beys Mohammed-es-Sadok durchsetzte. Am 12. Mai 1881 unterzeichnete der Bey den sogenannten Bardovertrag, mit dem er die französische Schutzherrschaft anerkannte. Nach etwa einem Jahrzehnt war die Herrschaft Frankreichs in Tunis gänzlich konsolidiert und die totale Verwaltung in den Händen des Protektors. Damit war das Schicksal Tunesiens besiegelt. Frankreich beließ den Bey auf seinem Posten und zahlte ihm bis heute eine Jahresrente, politische Macht aber besitzt er nicht mehr. Seit 1929 bekleidet Sidi Achmed I. die Würde. Die Mächte reagierten in keiner Weise auf das Vorgehen Frankreichs. Auch in Italien kam es zu keinem offenen Protest. Französisch-italienische Auseinandersetzungen, die italienischen Interessen in Tunis betreffend, gab es zwar in den folgenden Jahren bis zum Weltkrieg eine ganze Menge, aber immer wurden sie in Minne geschlichtet. Anders wurde es, seit in Italien der Faschismus die Geschichte der Nation in die Hand genommen hat. Anschlußpropagandistische Gesten des Faschismus, kleinen

und großen Formats, folgten sich in fast regelmäßigen Intervallen und kulminierten zuerst im Jahre 1925 mit der unangemeldeten Landung italienischer Militärflugzeuge im tunesischen Militärflughafen Khereddin und dem Erscheinen Admiral Burzaglis mit seinen Kreuzern vor Sidi-Abdallah. Ein Jahr später erschien Marschall Balbo in Begleitung von drei Generälen in der Stadt Tunis selbst, ignorierte die Behörden und bereiste in Automobilen das Land kreuz und quer. Nach Äußerungen französischer Militätkreise bestand im Herbst 1926 unmittelbare italienisch-französische Kriegsgefahr wegen Tunesien. Von diesem Augenblick an setzten in Tunesien fieberhaft die französischen Rüstungen ein, die jetzt den Höhepunkt mit der Errichtung einer tunesischen Maginot-Linie entlang der tripolitanischen Grenze erreicht haben. Immerhin gab es in den letzten fünf Jahren relativ wenig Reibungen wegen Tunesien — Italien hatte ja andere Sorgen —, bis dann der 30. November 1938 die Demonstration in der italienischen Kammer brachte.



Blick in den tunesischen Hafen Bizerte kurze Zeit nach der Besitznahme von Tunis durch die Franzosen im Jahre 1881. Im Jahre 1890 begann der Ausbau des Hafens Bizerte durch die Franzosen. Heute ist er neben Toulon der wichtigste und am besten eingerichtete Flottenstützpunkt Frankreichs im Mittelmeer. Auch nichtfranzösische militärische Autoritäten sind davon überzeugt, daß Frankreich in Bizerte auf alle Eventualitäten vorbereitet ist und jeden Angriff mit den hier vorhandenen U-Booten und Wasserflugzeugen abschlagen kann.

Un sous-marin français dans le port de Bizerte à l'époque de la prise de la Tunisie. Bizerte s'est considérablement développée, elle compte aujourd'hui 22 000 habitants. Chef-lieu d'arrondissement maritime, elle est non seulement une base navale admirablement fortifiée, mais aussi l'une des clefs stratégiques du chemin de fer Marrakesch-Gabès. La Tunisie excite les convoitises italiennes au double titre de colonie florissante et de base militaire. Bizerte prise permettrait aux Italiens de paralyser complètement le trafic vers Suez par les doubles cadenas Bizerte-Pantellaria-Sicile et Sicile-Tripoli. Que la Tunisie demeure française est donc pour la France et pour l'Angleterre, une nécessité vitale.



Mohammed-es-Sadok, der letzte souveräne Bey von Tunis. Er unterzeichnete im Jahre 1881 den Vertrag von Bardo und gab damit die Unabhängigkeit seines Landes auf.



Französische Truppen im Militärlager von Medenin in Südtunesien während des Weltkrieges im Jahre 1916. Diese Truppen sind nicht nach Tunis disloziert worden, um die Grenze gegen Tripolitanien zu schützen — Italien kämpfte damals als Verbündeter Frankreichs gegen die Zentralmächte —, sondern es handelte sich darum, mit ihrer Hilfe eventuelle Aufstände der Eingeborenen zu unterdrücken.

Pendant la guerre, la propagande allemande tenta de susciter des séditions indigènes en Tunisie. Pour parer au danger des troupes françaises furent mises de piquet sur le territoire du protectorat. Aujourd'hui, les Italiens tentent d'exploiter certains griefs et le fait que 94 000 de leurs ressortissants (contre 108 000 Français) résident en Tunisie pour soulever le protectorat contre la France.



Sidi Ahmed I., der heutige Bey von Tunis, anlässlich eines Staatsbesuches in Paris.

Habité par les Berbères, colonisée par les Cathaginois; province romaine, la Tunisie fut dévastée par les Vandales (475); St-Louis y combattit les Haf-sides; conquise par les Turcs en 1574, elle fit partie de l'Empire ottoman. Mais ses gouverneurs ne tardèrent pas à se rendre indépendants de la Sublime Porte. Les incursions tunisiennes sur le sol algérien, obligèrent les Français à intervenir en 1881. Le Bey de Tunis est pensionné du Gouvernement de la République, mais il ne détient aucun pouvoir officiel. Son rôle est uniquement décoratif. Photo: Le Bey actuel Sidi Achmed au cours d'un voyage à Paris signe le Livre d'or de l'Arc de Triomphe.